

# Fünf Jahre Nichtschnittssysteme

P. Wohlfarth, Staatliches  
Weinbauinstitut Freiburg

Nichtschnittssysteme werden seit mehreren Jahren von einigen Versuchsanstellern untersucht. Nachfolgend sind die Erfahrungen aus den Jahren 2003 und 2004 von der Versuchsanlage in Ihringen/Blankenhornsberg bezüglich Ertrag und Krankheitsbefall dargestellt. Abschließend zieht der Autor ein Resümee der weinbaulichen Aspekte aus den vergangenen fünf Versuchsjahren.

Vom Autor wurden bereits im Badischen Winzer die Erfahrungen aus den Jahren 2000, 2001 und 2002 einer umgestellten Lenz-Moser-Anlage bei der Rebsorte Ruländer (3,50 × 1,50 m) sowie einer umgestellten Flachbogen-erziehung bei der Sorte Müller-Thurgau (3,00 × 1,50 m) aufgezeigt. Neben diesen bereits veröffentlichten Ergebnissen unterschiedlicher Austriebsraten und Einzeltraubengewichte sowie Erhebungen zur Arbeitswirtschaft werden im Folgenden, wie bereits in den Vorjahren, die Ertragssituation sowie der Krankheitsbefall dieser Systeme in den Jahren 2003 und 2004 beschrieben. Der Jahrgang 2003 war gekennzeichnet von einer frühen Reife und extremen Trockenheit, der Jahrgang 2004 von einem niederschlagsreichen Herbstgeschehen.

## Der Jahrgang 2003

In Tabelle 1 sind die Lesedaten, der Krankheitsbefall sowie die Einzeltraubengewichte bei der Rebsorte Ruländer aus dem Jahre 2003 ersichtlich.

Seitens der Traubenstruktur zeigt die Nichtschnittvariante bei einem Einzeltraubengewicht von 74,0 g im Vergleich zur Variante Lenz-Moser



Beim Blick in das Müller-Thurgau-Nichtschnittssystem fällt die lockere Traubenstruktur auf.

mit 180,0 g sehr deutlich die Grundzüge der hier verglichenen Anbausysteme auf. Bei einem nahezu dreifachen Einzeltraubengewicht bei der Lenz-Moser-Anlage war der Ertrag in kg/Ar im Vergleich zur Nichtschnittvariante mehr als halbiert.

Positive Reaktionen bei allerdings niedrigem Befallsniveau auf den Botrytis- und Essigfäulebefall konnten im Jahre 2003 aufgrund der sehr geringfügig lockeren Traubenstruktur zugunsten der Nichtschnittvariante beobachtet werden. Wie in den Vorjahren, bei allerdings hohem Niveau, lag das Mostgewicht der Nichtschnittvariante mit 12 °Oe deutlich unter der Vergleichsvariante.

Eine deutlich frühere Blattver-

färbung (Vergilbung) um etwa 14 Tage wurde bei der Nichtschnittvariante beobachtet.

In Tabelle 2 sind die Lesedaten, der Krankheitsbefall sowie die Einzeltraubengewichte bei der Rebsorte Müller-Thurgau aus dem Jahre 2003 dargestellt. Bei dem Erziehungsartenvergleich Flachbogen- und Nichtschnittsystem beim Müller-Thurgau zeigt das Nichtschnittssystem bei dem Einzeltraubengewicht einen um die Hälfte verringerten Wert, in der Ertragsleistung den nahezu dreifachen Flächenertrag auf. Parallelen zur Rebsorte Ruländer sind erkennbar. Das Mostgewicht fiel beim Nichtschnittsystem um 6 °Oe ab, bei gleichem Säurewert. Die im Vorjahr bereits berichtete Verkahlung im In-

**Tabelle 1: Erziehungsversuche 2003 – Blankenhornsberg, Ruländer**

	Ertrag kg/Ar	Most- gewicht °Öchsle	Säure g/l	Botrytis- befall %	Essig- fäule %	Perono- spora Blattbefall %	Einzel- trauben- gewicht g
<b>Lenz-Moser</b> 3,50 × 1,50 Handlese 22. 9. 2003	70,6	109,0	5,6	3,8	3,1	0,0	180,0
<b>Nichtschnittsystem</b> 3,50 × 1,50 Vollernterlese 26. 9. 2003	147,4	97,0	4,4	1,0	1,3	0,0	74,0

nenbereich der Nichtschnittsysteme schritt fort.

Eine um zirka zehn Tage frühere Blattverfärbung bei der Nichtschnittvariante konnte ebenso wie in der Ruländeranlage bei der Rebsorte Müller-Thurgau beobachtet werden.

## Der Jahrgang 2004

Der Weinjahrgang 2004 war gekennzeichnet durch eine ausgesprochene Trockenheit in den ersten vier Monaten, welcher jedoch in den nachfolgenden sechs Monaten regelmäßige und sehr intensive Niederschläge folgten. Die Lese zog sich wegen häufiger Niederschläge und aus Gründen der Qualitätsoptimierung bis in den November hinein.

Tabelle 3 zeigt den Vergleich des Nichtschnittsystems bei der Rebsorte Ruländer im Vergleich zur Lenz-Moser-Variante. Die wechselhafte Jahreswitterung 2004 führte in der Nichtschnittvariante bei der Rebsorte Ruländer zu einer dramatischen Entwicklung. Einer allgemein verzögerten Reifeentwicklung gepaart mit massiven Nässeperioden während des Herbstverlaufes folgte ein frühzeitiger Botrytisbefall, einsetzend bei Mostgewichten zwischen 65 und 75 °Oe. Diese ungünstige qualitative Situation ließ eine frühzeitige Beerntung des Nichtschnittsystems nicht zu. Wie aus Tabelle 3 ersichtlich, liegen zwischen dem Beerntungstermin der Lenz-Moser-Variante und der Nichtschnitt-Variante über vier Wochen. Die maschinelle Beerntung des Nichtschnittsystems fand am 4. November statt, unter Inkaufnahme von deutlichen Mengenverlusten, einhergehend mit massivem Botrytisbefall sowie deutlich erkennbarem Penicilliumanteil bei nur 85 °Oe.

Somit stellt der Jahrgang 2004 die bisher bei diesem Erziehungssystem beobachteten, durchaus auch positiven Eigenschaften in einer Schräglage dar, bedingt vor allen durch eine permanente Traubennässe in dem doch mittlerweile sehr massiven, fast nicht abtrocknenden Laubaufbau. Die Folge war eine dramatische Botrytisentwicklung. In den Tabellen 4 und 5 sind die Ertragsdaten sowie die erhobenen Parameter bezüglich der Krankheitsituation der vergangenen drei beziehungsweise fünf Versuchsjahre dargestellt.

Die Müller-Thurgau-Vergleichsanlage Flachbogen-Nichtschnitt wurde nach dem Herbst 2003 gerodet, sodass hierüber für 2004 keine Ergebnisse vorliegen.

**Tab. 2: Erziehungsversuche 2003 – Müller-Thurgau, Blankenhornsberg.**

	kg/Ar	Mostgewicht ° Öchsle	Säure g/l	Botrytis- befall %	Peronospora Blattbefall %	Einzel- trauben- gewicht g
<b>Flachbogen</b> 3,00 × 1,50 Vollernterlese 26. 9. 2003	79,4	94,0	3,9	0,0	0,0	221,8
<b>Nichtschnittsystem</b> 3,00 × 1,50 Vollernterlese 26. 9. 2003	218,8	88,0	3,9	0,0	0,0	115,7

**Tabelle 3: Erziehungsversuche 2004 – Ruländer, Blankenhornsberg**

	kg/Ar	Mostgewicht ° Öchsle	Säure g/l	Botrytis- befalls- häufigkeit %	Peronospora Blattbefall %	Penicillium Befalls- häufigkeit %	Einzel- trauben- gewicht in Ø
<b>Lenz-Moser</b> 3,50 × 1,50 Handlese 6. 10. 2004	100,8	102,0	7,6	12,5	3,8	0,0	194,3
<b>Nichtschnittsystem</b> 3,50 × 1,50 Maschinenlese 9. 11. 2004	85,1	85,0	7,5	100,0	4,2	4,2	58,0

**Tabelle 4: Erziehungsartenvergleich 2000–2004 Ruländer, Blankenhornsberg**

Jahr	kg/Ar	° Oe	Sre g/l	Botrytis %	Essigfäule %	Penicillium Trichothecium %
<b>Lenz-Moser</b>						
2000	81,6	90	8,0	40,5	45,2	–
2001	49,2	95	7,0	33,0	–	–
2002	46,2	86	9,2	18,3	10,2	–
2003	70,6	109	5,6	3,8	3,1	–
2004	100,8	102	7,6	12,5	–	–
<b>Nichtschnitt-System</b>						
2000	160,2	88	8,0	42,3	40,9	–
2001	98,1	100	8,1	38,0	–	–
2002	82,3	94	9,2	12,8	6,8	1,0
2003	147,4	97	4,4	1,0	1,3	–
2004	85,1	85	7,5	100,0	–	4,2

## Zusammenfassung

Bei der Bewertung der hier dargestellten extensiven Erziehungsformen eines Nichtschnittsystems muss grundsätzlich zwischen der Burgundersorte Ruländer und der Rebsorte Müller-Thurgau seitens deren Reaktionsvermögen hinsichtlich Lockerbeerigkeit

sowie Krankheitsanfälligkeit unterschieden werden.

### ● Ruländer

→ Ruländer reagiert hinsichtlich der Klein- und Lockerbeerigkeit nicht im gewünschten Umfang. Sie zeigt deutlich geringere Einzeltraubengewichte bei allerdings kaum zurückgehendem Packungsgrad. *Fortsetzung S. 22*

**Tabelle 5: Erziehungsartenvergleich 2001–2003  
Müller-Thurgau, Blankenhornsberg**

Jahr	kg/Ar	° Oe	Sre g/l	Botrytis %	Essigfäule %	Penicillium Trichothecium %
<b>Flachbogen</b>						
2001	73,1	82	6,0	19,0	–	–
2002	72,0	82	6,5	98,0	–	–
2003	94,4	94	3,9	0,0	–	–
<b>Nichtschnitt-System</b>						
2001	144,2	75	6,5	22,0	–	–
2002	168,8	74	6,7	72,0	–	–
2003	218,8	88	3,9	0,0	–	–

→ So sind bei der Bewertung der fünf Versuchsjahre bei Ruländer die Botrytisbefallsgrade nur geringfügig niedriger im Vergleich zur Kontrollvariante, im Jahre 2004 bedingt durch die niederschlagsreiche Herbstwitterung sogar deutlich erhöht.

→ Die Ertragsleistung der Nichtschnittsysteme beträgt bei Ruländer im Vergleich zur Kontrollvariante „Lenz-Moser“ nahezu das Doppelte; wobei in

Jahren mit spätem Reifebeginn, gepaart mit regenreichen Herbstperioden ein deutlicher qualitativer Abfall einhergehend mit Botrytis zu verzeichnen ist. So geschehen im Jahr 2004.

→ Das Problem des Essigfäulebefalls erscheint tendenziell beim Nichtschnittsystem etwas geringer ausgeprägt, zeigt aber keinerlei Beherrschbarkeit an.

→ Wesentlich problematischer stellt sich die Situation seitens der Sekundärparasiten dar. Vor allem im Jahre 2002 und 2004 war das Traubenmaterial der Rebsorte Ruländer gekennzeichnet von Penicillium- und Trichotheciumbefall. Hiervon ausgehend sind seitens der Weinqualität deutliche negative Einflussnahmen zu erwarten.

### ● Müller-Thurgau

→ Die Rebsorte Müller-Thurgau zeigt ein wesentlich anderes Reaktionsverhalten beim Nichtschnittsystem. Bei einer grundsätzlich zwei- bis dreifach höheren Ertragsleistung des Nichtschnittsystems im Vergleich zur Flachbogenerziehung gingen die Mostgewichte beim Müller-Thurgau um maximal 6 bis 8 °Oe zurück.

→ Wie 2002 bewertet, war der Botrytisbefall um zirka 20 % beim Nichtschnittsystem im Vergleich zur Flachbogenerziehung beim Müller-Thurgau niedriger; die Traubenstruktur ist wesentlich lockerer.

→ Probleme beim Müller-Thurgau traten in den drei Ver-

suchsjahren bezüglich Essigfäule sowie des Penicillium- bzw. Trichothecium-Befalls bei beiden verglichenen Erziehungs-systemen nicht auf.

### ● Beide Rebsorten

→ Bei beiden untersuchten Rebsorten stellt das Nichtschnittsystem seitens der Bekämpfung von Peronospora und Oidium keine Probleme dar.

→ In den Innenbereichen der verkahlenden Nichtschnittsysteme sind bei beiden Rebsorten deutliche Befallsanzeichen von Schwarzfleckenkrankheit, Alternaria und Trichothecium zu erkennen.

→ Die grundsätzlich frühere Blattverfärbung weist auf eine Stresssituation hin; die noch ausstehenden, abschließenden Weinbewertungen könnten hierüber weiteren Aufschluss geben.

→ Der Arbeitsaufwand pro Hektar beträgt etwa 50 Stunden.

→ Die Praktizierung des Nichtschnittsystems erscheint bei Burgundersorten nicht empfehlenswert, da eine Lockerbeirigkeit nicht eintritt und in witterungsmäßig ungünstigen Herbstperioden quantitative und qualitative negative Entwicklungen auftreten. Die Rebsorte Müller-Thurgau erscheint diesbezüglich eher geeignet und könnte aufgrund der interessant niedrigen Produktionskosten, soweit gewünscht, selbst in niedrigpreisigen Vermarktungsschienen eine Alternative aufzeigen, bei einer allerdings stimmigen Weinqualität.

→ Die Untersuchungen werden auf einem anderen Versuchsstandort mit mehlauresistenten Rot- und Weißweinsorten fortgeführt. Über die abschließende Weinbewertung wird an dieser Stelle im Laufe des Jahres berichtet. □



Im linken Eimer sind 20 Ruländer-Trauben aus dem Nichtschnittsystem, im rechten 20 Ruländer-Trauben aus der Lenz-Moser-Anlage.